Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 100 (2010)

Heft: [3]

Rubrik: Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzell

Museum Appenzell (www.museum.ai.ch;
tgl. 10–12, 14–17; ab 27.11. Di–So 14–17)
Bergrettung. 100 Jahre Rettungskolonie Appenzell **bis 1.11.**

Der Alpstein gehört seit der Mitte des 19. Jhs. zu den Gebieten der Alpen, die touristisch am intensivsten genutzt werden. Ein dichtes und gut ausgebautes Weg- und Gasthausnetz locken jährlich Abertausende von Erholungssuchenden und Bergsportbegeisterten in das Säntisgebiet. Nicht selten werden die Gefahren der Berge unterschätzt oder führen unangepasste Ausrüstungen zu schweren Unfällen. Um 1900 kam man in Appenzell I.Rh. nicht mehr um die Einrichtung eines professionellen Bergrettungsdienstes herum. Seither hat die im Jahre 1910 offiziell gegründete Rettungskolonne Appenzell unzählige Menschen aus der Bergnot gerettet, aber auch viele geborgen, für die jede Hilfe zu spät kam. Die ersten Einsätze von Geländefahrzeugen und Helikoptern, die praktisch zeitgleich um die Mitte der 1960er-Jahre erfolgten, bedeuteten einen Quantensprung in der Bergrettung. Damit konnten die Einsatzwege massiv verkürzt und erleichtert werden. Doch neue Sportarten wie das Gleitschirmfliegen, das Canyoning oder das Schneeschuhlaufen halten die Rettungsspezialisten immer wieder mit neuen Herausforderungen auf Trab.
Ergänzt werden die historischen Fotos und Filme durch zwei Fotoreportagen zum Thema Bergrettung im Alpstein von Herbert Maeder. Dem bekannten Fotografen und Fotojournalisten, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiern darf, ist zurzeit in vier Museen eine Ausstellungsreihe mit dem Titel «Berge – Menschen – Kulturräume » gewidmet.

Lismede. Gestricktes aus Innerrhoden **bis 27.3.**

In Appenzell Innerrhoden bildet die Handstickerei *das* zentrale textile Kulturerbe. Für einmal jedoch rückt das Museum Appenzell das weniger spektakuläre Stricken in den Mittelpunkt. Damit liess sich zwar kein Geld verdienen, dafür welches sparen. Die kleine Sonderschau thematisiert das Stricken im und für den Alltag. Sie zeigt ein breites Spektrum von Fotos mit Kindern, Frauen und ein paar Männern in modischen Mützen, schicken Gamaschen, zweckmässigen Strumpfhosen oder strammen Sennensocken. Ergänzt werden diese durch eine kleine Auswahl von Originalteilen – denn Gestricktes war entweder nicht museumswürdig oder wurde immer wieder neu «verlismed». Strickheftli aus mehreren Jahrzehnten geben einen Einblick in die damaligen neuesten Moden und zeugen davon, wie kompliziertere Modelle selbstverständlich zum Repertoire strickender Frauen gehörten.

Baden

Historisches Museum (www.museum.baden.ch; Di–Fr 13–17, Sa/So 10–17)
Global Town Baden. 30 Portraits aus einer urbanen Region **bis 30.1.**

In 30 Videoportraits erzählen Menschen zwischen 15 und 87 Jahren davon, wie sie Baden in einem feinen Netz von beruflichen und verwandtschaftlichen Fäden mit der Welt verknüpfen. Die Portraitierten sind in der Region Baden aufgewachsen oder zum Beispiel aus Sri Lanka, Italien, Deutschland und Mazedonien hierhergekommen. Als Geschäftsführer, Kulturvermittlerin, Informatikerin, Lehrer oder Künstlerin haben sie ihren Lebensmittelpunkt in Baden gefunden und wirken hier am gesellschaftlichen und politischen Leben mit.
Das Projekt «Global Town Baden» hat den Charakter eines Forums. Durch den Akt des Erzählens werden abstrakte Themen wie Globalisierung, Mobilität, Integration und Stadtentwicklung jenseits von Stereotypen anschaulich vermittelt.

Baden

Schweizer Kindermuseum (www.kindermuseum.ch; Di–Sa 14–17, So 10–17)
Am Anfang... elementares Lernen **bis 30.1.**

Jedes Kind muss die Welt für sich neu entdecken... Im ersten Lebensjahrzehnt installiert es seine «Apparatur», um die Welt wahrzunehmen, um sie für sich zu ordnen, um sich in ihr bewegen und sich in ihr behaupten zu können. Schauen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken wollen erlernt und die Informationen wollen ausgewertet werden. Das Gehirn, die Zentrale der Persönlichkeit, schafft die Grundlagen für das Weltverständnis des Kindes. Die Ausstellung erklärt die Sinne und ihre Möglichkeiten, dokumentiert beiläufiges und planmässiges Lernen und zeigt Spiel- und Lehrmittel.

Historisches Museum Barfüsserkirche Basel
(www.hmb.ch; Di–So 10–17)
In der Fremde. Mobilität und Migration seit der Frühen Neuzeit ab 23.9.
Mobilität und Migration werden oft als Kennzeichen der heutigen Gesellschaft angesehen. Doch schon immer haben Menschen auf der Suche nach Arbeit, Freiheit oder Sicherheit, aus Not, Liebe oder Neugier, im Dienste des Glaubens, des Handels oder der Wissenschaft ihre Heimat verlassen. Basel als bedeutende Handels-, Universitäts-, Kultur-, Industrie- und Grenzstadt hatte auch in der Vergangenheit einen hohen Grad an Wanderbewegungen zu verzeichnen – und einen besonders deutlichen Zugewinn an kulturellen Einflüssen und wirtschaftlichen Neuerungen. Auch Phänomene, die man vielleicht als Merkmale unserer Zeit ansieht – weltweite Handelsverbindungen, internationaler Wissensaustausch, grosse Reisen in die Ferne – finden sich bereits in früheren Jahrhunderten.
Die Ausstellung behandelt die historischen Aspekte dieses Themas. Die Einblicke in die Vergangenheit sollen die Sicht auf die Gegenwart relativieren und deutlich machen, dass Mobilität und Migration – wie am Beispiel von Basel gezeigt – keine neuen Erscheinungen sind, sondern prägend und bereichern zu unserer Geschichte gehören.

Kunstfreilager Dreispitz (www.2grad.ch/ausstellung.html; Di–So 10–17) Basel
2°. Das Wetter, der Mensch und sein Klimabis 20. 2.
Wir sind im Begriff, unser Verhältnis zur Atmosphäre neu zu definieren. Dieses Verhältnis ist veränderlich, es hat eine Geschichte, es ist überall auf der Welt anders. Die Ausstellung wirft einen vielschichtigen und überraschenden Blick auf die Themen Wetter und Klima. Zu sehen sind neben über 200 Exponaten auch Filme und interaktive Elemente, etwa eine Laserprojektion, mit der die Besucher zu «Wettermachern» werden.

Schweiz. Alpines Museum (www.alpinesmuseum.ch; Mo 14–17.30, Di–So 10–17.30) Bern
«Photographische Seiltänzereien» Jules Beck (1825–1904).
Anfänge der Hochgebirgsfotografie in der Schweiz ab 22.10.

Museum für Kommunikation (www.mfk.ch; Di–So 10–17) Bern
Meine Grosseltern – Geschichten zur Erinnerung bis 10.10.
Grossvater hörte immer sehr laut Radio, Grossmutter sah ein bisschen aus wie eine Wurst; Opa ist früh gestorben und bei der Oma hat es im Badezimmer immer so eigenartig gerochen. – Erinnerungen an Grosseltern sind zunächst Kindheitserinnerungen an alte Menschen. Was aber wissen wir von früher, als die Grosseltern jung waren? Sie sind unsere persönlichste Verbindung in eine Vergangenheit, die wir nur aus Filmen und Büchern kennen. Aber wie lebten und liebten die Grosseltern in jener Zeit? Und, was ist uns davon geblieben?
In seinem Langzeitprojekt MEINE GROSSELTERN bittet Mats Staub Generationen von Enkelinnen und Enkeln zum Gespräch und sammelt Bilder und Geschichten von deren Grosseltern. Das ERINNERUNGSBÜRO des Schweizer Künstlers ist von Stadt zu Stadt unterwegs – dabei entstehen ein ständig wachsendes, internationales Archiv subjektiver Geschichten und eine Sammlung von Fotografien, die die Grosseltern in jungen Jahren zeigen. Zweieinhalb Jahre nach Beginn des Projekts beim Theaterfestival Auawirleben in Bern wird nun im Museum für Kommunikation erstmals ein Querschnitt aus diesem reichhaltigen Fundus als Audio-Ausstellung präsentiert.

Musée gruérien (www.musee-gruerien.ch; ma–sa 10–12, 14–17, di 14–17) Bulle
Votre musée en mouvement automne-hiver 2010
Début novembre, le musée ferme ses portes pour les transformations et prépare sa nouvelle exposition permanente. La bibliothèque reste ouverte au public.

Chur

Rätisches Museum (www.raetischesmuseum.gr.ch; Di–So 10–17)
Verdingkinder reden – Enfances volées **bis 9.1.**

Was geht in einem Kind vor, das von seinen Eltern getrennt wird und in einem fremden Umfeld aufwächst? Wie bewältigt es das Fehlen seiner Bezugspersonen, den Mangel an Geborgenheit, die Ausgrenzung? Wie wird ein Kind dadurch geprägt? Und wie geht es damit in seinem späteren Leben um? Die Ausstellung will ein Kapitel der Schweizer Geschichte vor dem Vergessen bewahren und ehemalige Verding- und Heimkinder in persönlichen Berichten zu Wort kommen lassen. Im Zentrum der Ausstellung stehen Hördokumente. Sie wurden aus 300 Interviews ausgewählt, die im Rahmen zweier Forschungsprojekte über die Fremdplatzierung und das Verdingwesen in der Romandie und in der Deutschschweiz geführt wurden. Betroffene berichten über ihr Leben, ihre Erinnerungen und den Umgang mit ihren Erfahrungen.

Frauenfeld

Historisches Museum des Kantons Thurgau
(www.historisches-museum.tg.ch; Di–So 14–17)
Im Verein daheim **bis 17.10.**

Das Vereinsleben blüht nach wie vor, hat sich jedoch im Laufe der Zeit gewandelt und sich den gesellschaftlichen Veränderungen angepasst. Als klassische, traditionelle Vereine, die im 19. Jh. oft eine staatstragende Rolle spielten, zählen insbesondere Turn-, Musik-, Gesangs- und Schützenvereine. So wurde für die Ausstellung mithilfe der jeweiligen Kantonalverbände ein Verein ausgewählt, der die Vereinsart repräsentativ vertritt. Ein Verein steht und fällt mit seinen aktiven Mitgliedern. Verteilt in der Ausstellung stehen deshalb Hörstationen, in denen Mitglieder traditioneller Vereine aus zwei bis drei Generationen derselben Familie zu Wort kommen und ihren Werdegang und ihre Beziehung zum Verein schildern.

Nebst der Anzahl ist ebenfalls die Vielfalt der Vereine enorm. In der Ausstellung finden ausser einem Fussballclub ein Verkehrs- und Verschönerungsverein und die Pfadi Platz. Für die Ausstellung suchten wir bewusst Gebrauchsgegenstände aus den Vereinen, nicht nur Auszeichnungen, die die Teilnahme an verschiedenen Wettkämpfen dokumentieren. So kommen alte Sportgeräte vom Estrich einer Turnhalle wieder zu neuen Ehren. Dabei war es spannend zu sehen, welche Schätze in den Archiven der einzelnen Vereine schlummern.

Fribourg

Musée d'art et d'histoire (www.mahf.ch; ma–di 11–18)
Chasse. Des hommes, des bêtes, des fables **du 22.10.**

L'automne arrive, la chasse est ouverte! Des chasseurs préhistoriques à nos modernes chasseresses, l'exposition met en rapport la quête de nourriture et la poursuite du plaisir. Elle ausculte la relation de l'homme à la nature dans quelques- uns de ses aspects obscurs, irrationnels, inquiétants. En présentant des objets précieux, et souvent étranges, des siècles passés, mais aussi des photographies et des films récents, elle revisite une activité humaine fondamentale.

Genf

Musée d'ethnographie (www.ville-ge.ch/meg; ma–di 10–17)
Traces de Rêves **au 27.2.**

Il était une fois… une grande île, découverte au XVIIIe siècle et décrétée *Terra nullius* par les nouveaux arrivants. Depuis 60000 ans, des populations habitaient cette terre immense qui avait été façonnée au Temps du Rêve par des êtres ancestraux. La rencontre de ces deux visions du monde fut brutale et implacable. Les Aborigènes d'Australie, opprimés et débordés par la colonisation, n'ont cessé depuis de lutter pour faire entendre leur voix et reconnaître leurs valeurs. Pour atteindre ce but, les Aborigènes se servent de leur art et notamment d'écorces d'eucalyptus sur lesquelles les artistes représentent leur réalité, quotidienne et mythique. Ces peintures, exposées non seulement dans les musées d'ethnographie mais aussi dans les musées d'art et les galeries du monde entier, sont devenues les «porte-parole» de leurs revendications et la preuve de la vitalité et de la flexibilité de leur culture.

L'exposition réunit la fascinante collection de peintures sur écorce du MEG – 43 peintures récoltées entre 1955 et 2010 – ainsi que 30 œuvres empruntées à d'autres institutions suisses de Bâle, Neuchâtel et Môtiers.

Lötschentaler Museum (www.loetschentalermuseum.ch; Di–So 14–17) Kippel
Katholische Bilderwelten **bis 31.3.**
Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das religiöse Bild. Dieser Begriff wird weit gefasst und beinhaltet neben Heiligenbildern auch Andachtsgegenstände oder Brauchhandlungen wie zum Beispiel eine Prozession. Im Vordergrund stehen die Ästhetik katholischer Bildwerke und deren Deutung. Dabei geht es um Fragen wie: Mit was für Bildern setzt der gläubige Mensch seine Gotteserfahrung um? Mit welchen Mitteln tritt er in Beziehung zu Gott? Wie wird die unsichtbare Welt des Jenseits für uns Diesseitige sichtbar gemacht? Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf dem 19. Jh. Doch werden zur Illustration von Kontinuität und Wandel auch andere Perioden berücksichtigt, angefangen bei einem spätmittelalterlichen Altarbild aus Kippel und endend beim heutigen Medienkatholizismus. Als sakrales Sachuniversum wird zudem der Bestand einer Kapelle aus dem 19. Jh präsentiert. Zur Ausstellung erscheint im Verlag hier + jetzt die Publikation «Eine katholische Glaubenswelt – Das Lötschental des 19. Jahrhunderts». Ausgewählte Exponate können zudem auf der Objektdatenbank der Museumswebsite abgerufen werden.

Ortsmuseum (www.ortsmuseum-kuesnacht.ch; Mi, Sa, So 14–17) Küsnacht
Nanu?! Natur! Verblüffendes aus dem Küsnachter Tobel **bis 10.10.**
Winzlinge, die Häuser aus Stein bauen oder Raupen, die Ameisen hinters Licht führen: Im internationalen Jahr der Biodiversität rückt das Ortsmuseum Küsnacht einige auf den ersten Blick unscheinbare Lebewesen ins Rampenlicht. Die Ausstellung öffnet die Augen für verblüffende Naturphänomene, die direkt vor der Haustüre liegen.

Regionalmuseum Chüechlihus (www.regionalmuseum-langnau.ch; Di–So 13.30–18) Langnau
Der Theaterverein lädt ein ... **bis 31.10.**
Volkstheater im Sinn von Mundart-Laientheater schöpft aus vielen verschiedenen Quellen aus vielen Jahrhunderten. Das Emmental war eine der ersten Regionen, die authentische Stücke suchte; seit Ende des 19. Jahrhunderts schrieben einheimische Autoren Dialekt-Stücke für Laienensembles, die immer wieder mit viel Erfolg aufgeführt wurden. Das Bernische Heimatschutztheater wurde zum Vorbild für unzählige Theatergruppen in der ganzen Schweiz. Heute finden sich in fast jeder Gemeinde Laiengruppen, die zur eigenen Freude oder mit überregionalem Anspruch Theater spielen.
Wir lassen Sie vor und hinter die Bühne blicken und vielleicht sogar etwas Theaterluft schnuppern.

mudac (www.mudac.ch; ma–di 11–18) Lausanne
In vino veritas. Un projet de Matali Crasset **au 10.10.**
Le vin est associé au partage, au plaisir et au terroir, autant de thèmes universels qui ont incité Matali Crasset à les explorer sous l'angle du design, en examinant la bouteille en verre, contenant du vin. Présentée à Bratislava et à Paris dans une scénographie adaptée à chaque lieu, l'exposition viendra au mudac interroger notre conception de la bouteille, de ses formes et de ses fonctions, sur un mode ludique et humoristique.
Après son étape à Lausanne, *In vino veritas* poursuivra sa route au fil des vignobles européens. L'Europe centrale et l'Italie figurent notamment au programme de cette itinérance parmi les régions et les peuples liés à la production du vin.

Musée historique (www.lausanne.ch/mhl; ma–di 11–17) Lausanne
La nuit des musées. 10 ans de communication **au 31.10.**
Pour cette première exposition dédiée à la communication de la nuit des Musées lausannois, trivial mass production met en scène 10 ans de travail graphique au service d'un événement devenu un temps fort de la vie culturelle lausannoise. Des billets-collectors en passant par les affiches-tableaux et les banderoles-slogans, découvrez au fil du temps l'univers pop et multicolore d'un travail toujours axé autour d'une thématique sociétale. Ne ratez pas l'année du rose et de ses cabas pour «emplettes culturelles», du vert pomme et son «plein de super culture», du beige tout poilu pour «adopter nos musées» ou du noir & blanc d'un «plan de relance culturel»!

Lenzburg

Schloss (www.ag.ch/lenzburg; Di–So 10–17)
Himmel über der Lenzburg **bis 31.10.**

Zahlreiche Menschen haben das Schloss belebt, besetzt, geliebt und gehasst. Ausgewählte Geschichten geben Einblicke in die 900-jährige Geschichte der Burg und in das Leben ehemaliger Schlossbewohnerinnen und Schlossbewohner. Der Künstler Ruedi Häusermann nimmt die einzigartige Aura der heutigen Schlossanlage in den fotografischen Fokus.
Fünf Episoden aus der Schlossgeschichte
Die rund 900jährige Geschichte der Lenzburg ist geprägt von häufigen Besitzerwechseln und einem turbulenten Funktionswandel der Schlossanlage: – Die Grafen von Lenzburg bauen um 1100 einen Wohnturm. – Die Lenzburg wird nach 1415 zur Berner Festung. – Wolfgang Lippe errichtet 1823 eine Erziehungsanstalt für Knaben. – Zimmer zu vermieten – Emilie Wedekind betreibt eine Fremdenpension auf Schloss Lenzburg. – Die Höhenburg dient als elegante Residenz des Polarforschers Lincoln Ellsworth.
Ein Blick in die Zukunft: Eine Fotoserie von Ruedi Häusermann zeigt ganz neue Facetten des Lenzburger Wahrzeichens. Seine Fotografien sind aus einer engen nachbarschaftlichen Beziehung entstanden: Häusermanns Atelier befindet sich auf dem Goffersberg, der sich gleich neben dem Schlosshügel erhebt. Die Fotografien laden die Besucherinnen und Besucher zudem ein, ihre Wünsche für die Zukunft des Schlossmuseums festzuhalten.

Lenzburg

Stapferhaus (www.stapferhaus.ch; Di–So 10–17)
HOME. Willkommen im digitalen Leben **ab 23.10.**

Die zunehmende Digitalisierung unseres Alltagslebens weckt Hoffnungen und schürt Ängste. Lebt, wer ständig online ist, ein erfahrungsarmes Leben? Macht das digitale Leben gar dumm, Online-Netzwerke asozial, Gamen gewalttätig? Oder sind das die Ängste einer Generation, die den Anschluss verpasst hat? HOME stellt Akteure des digitalen Lebens vor, lässt Wissenschaftler sprechen und involviert das Publikum in aktuelle Debatten.

Luzern

Historisches Museum (www.historischesmuseum.lu.ch; Di–So 10–17)
SPLEEN. Von angefressenen Tüftlerinnen und verwegenen Sammlern **ab 1.10.**

Wie gut kennen Sie Ihre Nachbarn? Haben Sie gewusst, dass der kräftige Herr von nebenan im achten Stockwerk eine Werkstatt eingerichtet hat und darin täglich mehrere Stunden an einer Miniatur-Drechselbank sitzt, um 5 mm kurze Holzbalusterchen zu schnitzen? Oder dass die zierliche blonde Frau vom ersten Stock in ihren riesigen Nylontaschen zwei Sportgewehre mit sich herumträgt? Oder dass unter der Estrichlampe, welche bis morgens um vier Uhr brennt, eine Strickmustererfinderin sitzt?
Unsere Sonderausstellung porträtiert 17 Menschen aus dem Raum Luzern, die mit besonders intensiver Leidenschaft einer bestimmten Aktivität nachgehen. Die Ausstellung schaut hinter die Gardinen und wirft einen neugierigen Blick auf das «geheime» Tun von vordergründig ganz normalen Menschen. Ausgestellt werden

Neuchâtel

Musée d'ethnographie (www.men.ch; ma–di 10–17)
BRUITS **au sept. 11**

Premier opus d'une trilogie consacrée au patrimoine culturel immatériel dans le cadre d'une recherche conduite avec l'Institut d'ethnologie de l'Université et plusieurs autres instituts helvétiques, l'exposition *Bruits* questionne la manière à la fois diverse et complexe dont les sociétés humaines appréhendent, organisent, conservent et mettent en valeur ce qui relève de l'immatériel par excellence, à savoir leurs productions sonores. Partant de la parenté étroite entre les notions de bruit, de son, de parole et de musique, l'équipe du MEN rend un hommage critique à ceux qui, à travers l'histoire, se sont attelés à articuler ces catégories, à développer leur perception, à formuler de nouvelles règles ou à les élargir par une meilleure compréhension des systèmes élaborés dans d'autres cultures. Elle interroge la propension de certains acteurs à tirer la sonnette d'alarme dès que pointent à l'horizon les notions d'évolution, de perte ou d'oubli. Elle décortique les stratégies, les démarches et les moyens mis en œuvre afin de conserver certains éléments culturels élevés au rang de patrimoine et d'en écarter d'autres. Elle fait enfin ressortir les enjeux contemporains liés aux appropriations, détournements, recyclages et exploitations en tous genres des

gisements sonores mis à disposition de chacun par les nouvelles technologies de l'information et de la communication. A travers une série de tableaux visuels et sonores élaborés à partir de la métaphore du Nautilus, arche intemporelle dédiée à la collection de l'univers sonore, échouée entre plage et désert, entre déluge et apocalypse, l'exposition invite le public à se frotter au bruit des autres, à percevoir le poids de l'immatérialité et à se projeter dans les futurs incertains du patrimoine sonore et de son contrôle à l'heure de l'Internet.

Musée (www.payerne.ch; ma–di 10–12, 14–17) Payerne
Chapiteaux dévoilés **au 19.12.**
À l'occasion de l'année jubilaire clunisienne (1100ème anniversaire de la fondation de Cluny, abbaye-mère de Payerne), les moulages des chapiteaux de l'Abbatiale seront mis en valeur afin de permettre aux visiteurs d'en observer les détails et mieux comprendre leurs significations.

Château (www.musee-suisse.ch/f/prangins; ma–di 10–17) Prangins
Papiers peints, poésie des murs **du 8.10.**
L'exposition revient sur l'utilisation de cet élément de décor dans les intérieurs en Suisse et en retrace l'evolution, depuis les premiers décors du papier du XVIe siècle jusqu'aux créations contemporaines signées Olivier Mosset ou Francis Baudevin. Pour la première fois seront dévoilées les collections du Musée national suisse, riches en papiers peints provenant de maisons et demeures de notre pays, dont le Château de Prangins.

Spielzeugmuseum (www.spielzeugmuseumriehen.ch; tgl. ausser Di 11–17) Riehen
Eile mit Weile – Gesellschaftsspiele aus 100 Jahren **ab 20.10.**
«Eile mit Weile» ist die Schweizer Variante von «Mensch ärgere dich nicht», dem vor 100 Jahren in Deutschland auf den Markt gebrachten Spiel, das sich nach anfänglichen Schwierigkeiten zu einem Kassenschlager erster Güte entwickelte. Die Ausstellung zeigt alte und neue Spiele für Kinder und Erwachsene, erzählt von deren Entstehungsgeschichte und beschäftigt sich auch mit ihrer grafischen Gestalt. Ein Blick wird nebenbei auf die Vielfalt von Würfeln und Spielfiguren geworfen.

Museum Allerheiligen (www.allerheiligen.ch; Di-So 11-17) Schaffhausen
Mit fremden Federn. Antike Vogeldarstellungen und ihre Symbolik **bis 24.10.**
Vögel spielen seit frühester Zeit in vielen Kulturen eine bedeutende Rolle. Der Mensch verwendete ihr Fleisch und die Eier als Nahrung, nutzte die schillernden Federn zur eigenen Verschönerung, sang ihre Lieder nach, beobachtete und deutete ihr Verhalten. Die an den Erdboden gebundenen Menschen waren fasziniert von den scheinbar schwerelosen Wesen zwischen Himmel und Erde. Einzelne Vogelarten wurden vergöttert, andere als Vermittler zwischen Dies- und Jenseits betrachtet. Kein Wunder, dass Darstellungen von Vögeln oder von Teilen derselben allgegenwärtig waren.
Welches Gedankengut und welche Symbolik verbergen sich hinter den formvollendeten Objekten? Solchen Fragen geht die Ausstellung nach. Rund 150 antike Objekte sowie Präparate der geflügelten und beflügelnden Tiere werden dabei ins Licht gerückt. Der einzigartige archäologisch-ornithologische Dialog zeigt die überraschend vielseitigen Beziehungen zwischen uns Menschen und den Vögeln, die seit Jahrhunderten in allen Kulturen anzutreffen sind und noch heute bestehen.

Historisches und Völkerkundemuseum (www.hmsg.ch; Di–So 10–17) St. Gallen
Ceramica popolare. Das kulturelle Gedächtnis Süditaliens **bis 9.1.**
Das Historische und Völkerkundemuseum St. Gallen besitzt eine kleine, aber qualitativ hochstehende Sammlung antiker süditalienischer Keramiken. Ein Teil davon wird nun erstmals der bäuerlichen, aus der gleichen Gegend stammenden Gebrauchskeramik des 19. und 20. Jhs. gegenübergestellt. Interessant ist der Vergleich, da sich viele Formen seit der Antike nahezu unverändert erhalten haben. Es sind Ess-, Koch- und Vorratsgefässe,

kraftvolle Keramiken für den täglichen Gebrauch. Sie sind Zeugen einer vorindustriellen Gesellschaft, die im Jahreswechsel verschiedene Lebensmittel aufbewahren und konservieren musste. Die Gebrauchskeramik gehört zu den ältesten Kulturtechniken. Seit ihren Anfängen folgt sie dem Prinzip der Form als Folge der Funktion. So erstaunt es nicht, dass gerade die künstlerische Avantgarde des 20. Jahrhunderts der traditionellen Gebrauchskunst grosse Beachtung schenkte.

St. Gallen

Textilmuseum (www.textilmuseum.ch; tgl. 10–17)
Achtung, frisch gestrickt! bis 30.1.

Stricken ist im Trend. Selbstgestrickte Streetwear belebt den Alltag, gestrickte Kreationen halten auf den Laufstegen Einzug. In Internet-Strick-Foren werden Strickmuster, Tipps und Tricks rund ums Stricken ausgetauscht. Objekte aus der Vergangenheit verblüffen durch hochwertige Materialien und handwerkliches Können. Seit den 1960er-Jahren entwickelte sich eine Bewegung, welche die alte Tradition des Strickens nicht mehr allein als Handwerk für Gebrauchsgegenstände ansieht, sondern als Technik mit viel Potenzial für künstlerischen Ausdruck. Spielerisch wird mit Materialen, Farben und Formen experimentiert. Die Ausstellung nimmt das Stricken in seinen alten und neuen Formen auf und beleuchtet das Thema von allen Seiten.

Sarnen

Historisches Museum Obwalden (www.museum-obwalden.ch; Mi–So 14–17)
Sarnen im Wandel. Fotoausstellung bis 28.11.

Veränderte Anforderungen an den Wohnraum, wachsender Verkehr und aufkommender Tourismus haben zusammen mit Umwelteinflüssen das Dorfbild von Sarnen geprägt. Doch wie haben sich stetiges Wachstum, Bauen und Modernisieren visuell ausgewirkt? Diese Sonderausstellung ermöglicht eine Gegenüberstellung von historischen Fotografien und heutigen Aufnahmen.

Schwyz

Forum Schweizer Geschichte (www.musee-suisse.ch/d/schwyz; Di–So 10–17)
Trachten auf dem Laufsteg bis 17.10

Das Schweizerische Landesmuseum verfügt über die umfassendste Sammlung historischer Schweizer Trachten aus dem 19. Jh. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl davon in einer einzigartigen Szenografie und neuem Kontext. Sie widmet sich der Frage, inwiefern sich heute Textildesignerinnen und Designer für die Tracht interessieren und traditionelles Kunsthandwerk als Inspirationsquelle für ihre eigenen Schöpfungen reflektieren und nutzen.
Die Landi-Trachtenpuppen von 1939, ausgeführt in Brienzer Schnitzerei, treten mit den wunderlich-realistischen Porträts des Trachtenzyklus Josef Reinharts und den fein beobachtenden Zeichnungen Ludwig Vogels in einen spannenden Dialog. Fotografien, Chromofotogravuren und Ansichtskarten des Fin de siècle veranschaulichen die steigende Beliebtheit des Trachtenmotivs als Kartenserie «Costumes Suisses».

Winterthur

Gewerbemuseum (www.gewerbemuseum.ch; Di–So 10–17)
Farbe: Obsession und Spiel bis 17.10.

Farben sind ein sinnliches Phänomen. Wir erfreuen uns an Farbklängen, denken über Farbharmonien nach und schätzen die feinen Farbnuancen. Designer, Architekten und Künstler müssen täglich über Farben entscheiden. Aber wie findet man die passende Farbe?
Seit der Renaissance versuchen die Menschen die unendliche Welt der Farben zu ordnen. Naturwissenschafter, Geisteswissenschafter, Dichter und Künstler haben im Lauf der Jahrhunderte nach einer Systematik gesucht, welche das Phänomen Farbe beschreibt oder messbar macht. Ihre Werke sind oftmals selbst überraschende und überwältigende sinnliche Erlebnisse. Sie ermöglichen ein Eintauchen in Tausende von Farbmustern, in handkolorierte Farbkreise und sorgfältig komponierte Farbharmonien.
Die Ausstellung «Farbe: Obsession und Spiel» zeigt aktuelle und historische Darstellungen, räumliche Modelle und virtuelle Animationen verschiedenster Farbsysteme. Ausserdem werden künstlerische Umsetzungen und Arbeiten aus dem angewandten Bereich präsentiert, welche in der Auseinandersetzung mit der Farbsystematik entstanden sind.

Mühlerama (www.muehlerama.ch; Di–Sa 14–17, So 10–17) Zürich
Geschmack **bis 31.10.**
Zunge und Nase sorgen in unserem Mund für Glücksmomente und Sternstunden. Dem Geschmack von Speisen verdanken wir es, dass Essen mehr ist als bloss Ernährung. Umso erstaunlicher, dass wir dem Geschmackssinn kaum viel Aufmerksamkeit widmen. Spitzenköche werden zwar wie Halbgötter verehrt, zu Hause jedoch kocht nur noch eine Bevölkerungsminderheit. Für den grossen Rest «kocht» die Industrie Süppchen und Fertiggerichte aller Art. Die schmecken zwar, aber nur dank Aromen und Geschmacksverstärkern. Welchen Geschmack wollen wir? Ist Geschmack nur Geschmackssache? Und wie entsteht er überhaupt? In der Ausstellung kommen acht Geschmacksexpertinnen und –experten zu Wort und laden Sie zu Tisch.
Das Auge isst mit – heisst es so schön. Doch genau dies ist in der Ausstellung nicht der Fall: Um sich ganz auf den Geschmacks- und Geruchssinn zu konzentrieren, soll die Ausstellung *ohne Sehsinn* erlebt werden. Für Sehende liegen Dunkelbrillen bereit. Gehörlose Menschen erhalten eine Textversion der Hörstationen.

Schweiz. Landesmuseum (www.musee-suisse.ch; Di–So 10–17) Zürich
Das Sackmesser. Ein Werkzeug wird Kult **bis 24.10.**
Nachdem diese Wechselausstellung mit grossem Erfolg im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz und im Château de Prangins gezeigt worden ist, hat man nun auch in Zürich Gelegenheit, in die vielseitige und interessante Geschichte des weltweit bekannten Taschenmessers einzutauchen.

Soie pirate. Archiv Abraham Zürich **ab 22.10.**
Im Zentrum dieser Ausstellung ist die Textilfirma Abraham AG, Zürich, deren Archiv im Sommer 2007 dem Schweiz. Nationalmuseum geschenkweise übergeben wurde. Der immense Reichtum dieses Firmenarchivs ermöglicht die Beleuchtung der verschiedensten Aspekte der Textil- und Modewelt der zweiten Hälfte des 20. Jhs. Die charismatische Persönlichkeit von Gustav Zumsteg, Tausende von Dessins, Hunderte von Musterbüchern, eine Vielzahl von Modefotografien, ein Drucktisch und ein Blick in die Zukunft des Abraham-Archivs sollen das faszinierende Universum von hochstehendem Kunsthandwerk, künstlerischer Innovation und schierem Glamour illustrieren.

Völkerkundemuseum der Universität Zürich
(www.musethno.uzh.ch; Di–Fr 10–13, 14–17, Sa 14–17, So 10–17)
Abgedreht! China töpfert bodennah **bis Juni 11**
Chinesisches Porzellan heute? Blau-weisse Massenware und erlesene Schalen werden von Handwerkern der Manufakturen in Jingdezhen nach wie vor nah am Boden arbeitend und von Hand hergestellt. Dabei ist das Drehen weniger ausgeprägt als das Abdrehen. Fein abgedrehtes Porzellan und professionell abgedrehtes Filmmaterial bilden daher die Drehpunkte dieser reich illustrierten Ausstellung, die Körpertechniken und Körperwissen chinesischer Töpfer in den Blick rückt.

Burg Zug (www.burgzug.ch; Di–So 14–17) Zug
Styling im Barock. Der inszenierte Himmel **bis 9.1.**
Die barocke Kirchenkunst vereint weltliche und himmlische Freuden in sich. Das prunkvolle Schloss war wenigen vorbehalten, die festliche Kirche hingegen stand allen offen – sie war der Himmel auf Erden. Aus dieser Zeit zeigt die Ausstellung bewegte Bildkompositionen, funkelnde Kelche und Figuren aus Silber sowie hölzerne Muttergottes-Statuen, die wie eine Königin – oder heute eine «Miss…» – mit Kronen und Kleidern aus edlen Stoffen geschmückt wurden. Selbst als Reliquien verehrte Skelette von Heiligen wurden kostbar eingekleidet und mit Gold- und Silbergespinst verziert. Diese stimmungsvolle und sinnliche barocke Welt lohnt es sich zu entdecken.
Barock und Gegenwart – gibt es da Verbindendes, Vergleichbares? Die Ausstellung schlägt immer wieder Brücken zu unserer Zeit. Zum Beispiel wenn sie zeigt, wie Krönungsornate im Barock zum Vorbild für das Bekleiden von Marienfiguren oder heutzutage für die Barbie-Puppen genommen wurden. Oder auch, wenn in einem Video zwei Texte von 1699 und 2009 zum Thema Geld einander gegenübergestellt werden.

Ausland

D-Berlin

Museum Europäischer Kulturen
Aufgrund von Umbauarbeiten bleiben die Ausstellungsräume des Museums Europäischer Kulturen bis Mitte 2011 geschlossen.

D-Karlsruhe

Museum beim Markt (www.landesmuseum.de; Di–So 11–17)
Das fremde Abendland? Orient begegnet Okzident von 1800 bis heute bis 9.1.
Diese Ausstellung beschäftigt sich mit der wenig bekannten Rezeption der westlichen Kultur im Osten, in Abgrenzung zur aktuellen Flut von Ausstellungen zum Thema Orientalismus und Orientrezeption. Zwei Themenschwerpunkte bestimmen die Ausstellung: Die Bilderwelten, in denen Darstellungen realer und mythischer Herrscher, Heiligenbilder des sunnitischen und schiitischen Islam, Frauen- und Genrebilder bis hin zur bildlichen Schilderung von Sehnsuchtsorten eine Rolle spielen. Sie schliessen die Auswahl hochwertiger Ölgemälde bis hin zur gewöhnlichen Plakatkunst ein und beruhen neben Leihgaben aus Museen, Bibliotheken und von Privatpersonen grösstenteils auf Feldforschungen vor Ort. In den Alltagswelten hingegen werden anhand ausgewählter kunsthandwerklicher Erzeugnisse, aber auch gewöhnlicher Souvenirartikel sämtlicher Materialgattungen sowohl die Übernahme europäischer Formen, Motive und Techniken als auch deren Rezeption in der islamischen Welt unter Einbindung regionaler Traditionen untersucht. Dabei zeigt sich, welch ungeahnt spannende Sinnverschränkungen der Blick auf die eigene Kultur aus fremder Sicht erlaubt.

A-Wien

Österreichisches Volkskundemuseum (www.volkskundemuseum.at; Di–So 10–17)
Heilige in Europa – Kult und Politik ab 26.10.
Seit der Frühzeit des Christentums stehen Heilige im Zentrum katholisch-religiösen Lebens und Erlebens. Als Fürbitter und Schutzpatrone werden sie angerufen und um Beistand gebeten, als Vorbilder und Zeugen eines heiligmässigen Lebens in der Nachfolge Christi sind sie Gegenstand bewundernder Ehrfurcht und pietätvoller Nachahmung. Heilige und ihr Kult wurden und werden aber auch in den Dienst verschiedener säkularer – weltanschaulicher und politischer – Vorstellungen genommen. Dabei wird nicht nur auf traditionelle religiöse Vertrauens- und Verehrungsgestalten zurückgegriffen, es werden auch neue Kultfiguren und Hagiographien geschaffen.
So geht es in dieser Ausstellung nicht nur um den Einsatz, sondern auch um die Transformierung des katholischen Heiligenkults zu profanem Zweck. Es werden dabei vor allem Heilige vorgestellt, deren Patronat sich über einen grösseren geografischen bzw. administrativ-politischen Raum erstreckt – auf Regionen, auf Länder, auf ganz Europa. Thematisiert und illustriert werden dabei unter anderem folgende Bereiche: die kulturgeschichtlichen und zeitpolitischen Umstände der Kanonisation und der Zu- bzw. Umschreibung der Patronate; die Instrumentalisierung popularer Frömmigkeit für die Sakralisierung und damit Legitimierung von politischer Herrschaft; Motive und Praktiken bei der Erhebung von Heiligen zu den Altären der Kirchen und der Politik; die offiziellen Formen der Propagierung weltlich funktionalisierter Heiligenverehrung und deren Akzeptanz im traditionell-religiösen Milieu.

Vorschau **SVk/FS 4/2010: JODELN HEUTE**